

PRESSEMELDUNG

Bremens Personalschlüssel in Kitas erreichen kindgerechtes Betreuungsverhältnis

Gütersloh, 28. August 2017. Die Qualität der Kitas in Bremen hat sich in Kindergartengruppen verbessert. Dies zeigt sich vor allem an der Entwicklung des Personalschlüssels. Kamen zum 1. März 2012 noch 8,1 ganztags betreute Kinder auf eine vollzeitbeschäftigte Fachkraft in Kindergartengruppen, waren es im März 2016 rein rechnerisch 7,5 Kinder. In Krippengruppen blieb der Personalschlüssel in Bremen fast unverändert, und zwar von 3,2 auf 3,1 Kinder pro Fachkraft. Mit diesen Betreuungsrelationen erreicht Bremen im bundesweiten Vergleich direkt hinter Baden-Württemberg eine Spitzenposition. In Deutschland liegt das Mittel derzeit bei 1 zu 4,3 für die jüngeren Kinder und bei 1 zu 9,2 für die älteren Kinder. Das zeigt das Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme der Bertelsmann Stiftung.

In Kindergartengruppen große Unterschiede zwischen Bremen und Bremerhaven

Die Kita-Qualität in Bremen hängt für die Kinder ab drei Jahren dennoch stark vom unmittelbaren Wohnort ab. Dies zeigt eine Auswertung der Personalschlüssel der 402 Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland, die die Bertelsmann Stiftung erstmals durchgeführt hat. Im Stadtstaat Bremen liegt der Personalschlüssel in Kindergartengruppen in der Stadt Bremen bei 1 zu 7,4 und in der Stadt Bremerhaven bei 1 zu 9,2. Unter den Flächenländern ist in Sachsen die Betreuungsrelation bei einem mittleren Personalschlüssel von 1 zu 13,4 landesweit einheitlicher - allerdings nicht kindgerecht: Dort sind es mindestens 12,9 und maximal 14,0 Kinder, die von einer Fachkraft betreut werden. Die größte Spannweite ergibt sich in Rheinland-Pfalz: Dort liegt der Personalschlüssel mancherorts bei 1 zu 6,6, andernorts bei 1 zu 11,5. Kaum Unterschiede zwischen den Städten Bremen und Bremerhaven gibt es allerdings in Krippengruppen. Während in der Stadt Bremen 3,1 Kinder von einer Fachkraft betreut werden, sind es in Bremerhaven 3,2 Kinder. Zwischen den Kreisen der Flächenländer gibt es die größte Spannweite im Krippenbereich in Bayern: So liegt der Personalschlüssel bei einem landesweiten Mittel von 1 zu 3,7 mancherorts in Bayern bei 1 zu 2,7, andernorts bei 1 zu 5,0. Eine landesweit relativ einheitliche - wenngleich ungünstige - Betreuungsrelation bei den unter Dreijährigen erreicht Sachsen. Auch im Saarland gibt es bei einer deutlich besseren Betreuungsrelation kaum Abweichungen vom landesweiten Mittel pro Fachkraft. Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung, sieht die große Spannweite innerhalb der Bundesländer kritisch: „Die Bildungschancen von Kindern hängen heute erheblich von ihrem Wohnort ab. Wir brauchen verlässliche Kita-Qualität in ganz Deutschland.“

Ost-West-Gefälle beim Personalschlüssel bleibt bestehen

Wenngleich sich die Kita-Qualität bundesweit tendenziell verbessert, sind die Unterschiede zwischen den Bundesländern nach wie vor gravierend. Bundesweiter Spitzenreiter beim Personalschlüssel sowohl im Krippen- (1 zu 3,0) als auch im Kindergartenbereich (1 zu 7,2) ist Baden-Württemberg. Bremen bietet bundesweit ebenfalls einen sehr günstigen Personalschlüssel für beide Altersgruppen. Schlusslicht bei den jüngeren Kindern ist Sachsen (1 zu 6,5) und bei den Älteren Mecklenburg-Vorpommern (1 zu 13,7). In westdeutschen Krippengruppen kümmert sich eine Fachkraft um deutlich weniger Kinder (1 zu 3,6) als in Ostdeutschland (1 zu 6,0). Allerdings befinden sich in Ostdeutschland 52 Prozent der unter

Dreijährigen in Betreuung, während es in Westdeutschland lediglich 28 Prozent sind. In Bremen sind es 27 Prozent. Bundesweit sind fast alle Kinder ab dem dritten Lebensjahr in Kindertagesbetreuung, in Bremen sind es 88 Prozent.

Bremen kann Qualitätsausbau in anderen Bereichen fortsetzen

Die Bertelsmann Stiftung empfiehlt einen qualitätssichernden Personalschlüssel von 1 zu 3,0 in Krippengruppen und 1 zu 7,5 in Kindergartengruppen. Bremen hat somit sowohl für die jüngeren Kinder als auch für die älteren Kinder kindgerechte Personalschlüssel erreicht, wenngleich sich zwischen den kreisfreien Städten in Bremen im Kindergartenbereich Unterschiede ergeben. „Bund und Länder müssen einheitliche Qualitätsstandards umsetzen“, fordert Dräger.

Aufgrund des bereits hohen erreichten Qualitätsniveau in Bremen, müssen für einen kindgerechten Personalschlüssel in diesem Stadtstaat nach Berechnungen der Bertelsmann Stiftung nur noch zusätzlich 20 vollzeitbeschäftigte Fachkräfte rekrutiert und weitere 1,1 Millionen Euro jährlich bereitgestellt werden. Zusätzliche Nachfrage nach Fachkräften entsteht zudem aufgrund des steigenden Bedarfes an Betreuungsplätzen für unter dreijährige Kinder. Ohne attraktivere Rahmenbedingungen für das Kita-Personal wird es schwer, dem steigenden Fachkräftebedarf nachzukommen. In den vergangenen Jahren ist jedoch in Bremen bereits ein Personalzuwachs zu verzeichnen: Von 2006 bis 2016 ist die Anzahl der Kita-Fachkräfte um 1.400 Beschäftigte bzw. um 43 Prozent gestiegen. Bundesweit lag der Zuwachs höher (62 Prozent). Um eine weitere Verbesserung bei der Qualität und Quantität des Angebots zu erreichen, bedarf es eines weiteren Kraftakts von Bund, Ländern, Kommunen und auch Eltern. Deshalb rät Dräger davon ab, kurzfristig auf die Elternbeiträge zu verzichten: „Erst wenn die Qualität stimmt und genügend Betreuungsplätze zur Verfügung stehen, können wir die Beitragsfreiheit angehen!“ Die Beteiligung der Eltern darf dennoch keine Zugangsbarriere für Kinder werden. Deshalb sollten Kita-Beiträge einkommensabhängig gestaffelt und Familien mit besonders niedrigen Einkommen komplett entlastet werden. Bisher gibt es in Bremen keine Befreiung von Elternbeiträgen.

Notwendig ist nicht nur eine ausreichende Anzahl an Fachkräften, sondern auch „gut“ qualifiziertes Personal: Bremen gehört mit 8 Prozent neben Hessen und Sachsen (jeweils 9 Prozent) sowie Hamburg (8 Prozent) zu den Bundesländern mit dem höchsten Anteil an Kita-Personal (ohne Horte) mit fachlich einschlägigem Hochschulabschluss. Weitere zwei Drittel der gut 4.500 pädagogisch Tätigen in den Kitas in Bremen (67 Prozent) verfügen über einen fachlich einschlägigen Fachschulabschluss, wie beispielsweise zur Erzieherin; dies entspricht dem Durchschnitt der westdeutschen Bundesländer. Das Personal in den ostdeutschen Bundesländern besitzt dagegen mit 85 Prozent häufiger als in Bremen diese Art von Abschluss.

Zusatzinformationen

Grundlage des jährlich aktualisierten Ländermonitorings Frühkindliche Bildungssysteme sind Auswertungen von Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik und weiteren amtlichen Statistiken. Stichtag für die Datenerhebung war der 1. März 2016. Die Berechnungen wurden vom Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Technische Universität Dortmund sowie der Bertelsmann Stiftung durchgeführt. Die aktuellen Daten und Fakten zu den frühkindlichen Bildungssystemen mit den Länderprofilen finden Sie im Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme sowie unter www.laendermonitor.de.

Unsere Expertinnen: Anette Stein, Telefon: 0 52 41 81 81274
E-Mail: anette.stein@bertelsmann-stiftung.de

Kathrin Bock-Famulla, Telefon: 0 52 41 81 81173
E-Mail: kathrin.bock-famulla@bertelsmann-stiftung.de

Die Bertelsmann Stiftung wird am Montag unter #KitaQualität twittern. Wir würden uns freuen, wenn Sie diesen Hashtag aufgreifen. Alle Infos zu den Bundesländern und zur bundesweiten Entwicklung finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de.

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich für eine gerechte Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben ein. Sie will Bildung verbessern, Demokratie gestalten, Gesellschaft entwickeln, Gesundheit aktivieren, Kultur leben und Wirtschaft stärken. Durch ihr Engagement möchte sie alle Bürgerinnen und Bürger ermutigen, sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Die gemeinnützige Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet. **Weitere Informationen:** www.bertelsmann-stiftung.de

